

**Andacht „Baum der Erkenntnis“**  
für Sonntag, d. 19. 4. 2020  
(von Gisela Ebmer)

Herr, manchmal bin ich ungeduldig, unruhig, verunsichert. Ich frage mich „Warum“ und „Wie lange noch“? Lass mich ruhig werden im Nachdenken und Hören auf dein Wort.

Zwei verschiedene Eindrücke haben mich diese Woche beschäftigt: Der eine war viel Streit und Unstimmigkeiten, die ich wahrgenommen habe, wenn ich die Nachrichten aufgedreht habe: Jetzt bei den ersten Lockerungen der strengen Corona-Maßnahmen wird auf einmal vieles unklar: Was darf uns der Staat verbieten? Versammlungen sind verboten, aber in der Schlange vor dem Baumarkt stehen ist erlaubt. Handy-Apps sollen unsere Bewegungen aufzeichnen, damit man Kontaktpersonen schneller finden kann. Aber viele sind dagegen, wir wollen keine gläsernen Menschen werden. Und zum wiederholten Mal kommt die Frage nach den Schuldigen auf: Die Fledermäuse, die Chinesen, die dortigen Wildtier-Märkte, oder doch ein Labor in Wuhan, oder die Italiener oder die Tiroler? Sollen zuerst die Schulen aufgesperrt werden oder zuerst die Geschäfte? Helfen Mund- und Nasenschutz-Masken etwas oder nicht? Was ist gut, was ist böse?

Der zweite Eindruck dieser Woche war für mich eine Amsel in unserem Garten. Wir haben eine Bewässerungsanlage eingebaut und die schöne Wiese, wo sie immer ihre Regenwürmer geholt hat, war zerfurcht mit tiefen Gräben und Erdhaufen. Die kleine weibliche Amsel war sichtlich irritiert. Nervös hüpfte sie hin und her, wusste nicht, wohin sie sollte, sah sich alles ganz genau an. Ich hab‘ mit ihr gesprochen, hab‘ versucht, ihr zu erklären, was da los ist. Ich hatte den Eindruck, sie hört mir auch zu. Und schließlich hat sie ein Stückchen Wiese gefunden, das noch intakt war, hat sich ihren Regenwurm geholt und ist davon geflogen. Kurz habe ich überlegt, was denkt sie sich wohl, die kleine Amsel? Warum sind da Gräben? Warum sind da Erdhaufen? Warum kann ich nicht mehr normal meine Regenwürmer suchen? Wer hat das gemacht? Wer hat mein Reich zerstört? Wann ist das Ganze zu Ende, wann ist es wieder so schön wie früher? Beim Nachdenken habe ich gleichzeitig über mich geschmunzelt: Nein, all diese Gedanken macht sich eine Amsel nicht. Sie fragt nicht, was gut und was böse ist, wer Schuld ist und warum etwas geschieht. Sie nimmt alles hin, wie es ist. Und macht das Beste draus.

Und das wiederum erinnert mich an die Erzählung vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse im Buch Genesis. Adam und Eva lebten im Paradies – ein wenig so wie die kleine Amsel. Ohne darüber nachzudenken, was gut und was böse ist. Gott wollte eigentlich nicht, dass sich das ändert, indem sie von dem Baum der Erkenntnis essen. Und doch haben sie’s getan und ihnen gingen die Augen auf, so erzählt die Bibel.

Ab diesem Moment war die paradiesische Zeit vorbei. Ab diesem Moment stellten sie sich Fragen, machten sie sich Sorgen, konnten sie nicht mehr einfach so dahin leben. Ab diesem Moment wurde das Leben kompliziert. 3000 Jahre nachdem diese Geschichte aufgeschrieben wurde, haben Wissenschaftler herausgefunden, dass in der Evolutionsgeschichte die Entwicklung des Gehirns letztlich zum großen Unterschied zwischen Mensch und Tier geführt hat. Menschen sind fähig, über ihr Verhalten nachzudenken, zu reflektieren, abzuwägen, was gut und was böse ist. Aber das ist sehr schwierig, das kann mitunter zu Unstimmigkeiten und Streit führen, weil die Wirklichkeit so komplex ist, dass es oft keine klaren Antworten geben kann.

„Schaut auf die Vögel des Himmels: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in Scheunen – euer himmlischer Vater ernährt sie doch“ - hat Jesus gesagt. So sehr mich die kleine Amsel fasziniert hat und so sehr ich mich danach sehne, einfach alles so nehmen zu können wie es ist: Will ich wirklich so wie die Amsel leben und alles einfach auf mich zukommen lassen und das Beste daraus machen? Will ich zurück hinter den sogenannten Sündenfall? Oder bin ich nicht doch auch froh, dass Menschen sich den Kopf zerbrechen, wie wir am besten aus der Krise herauskommen?

Dass Menschen darüber nachdenken, was im Moment richtig oder falsch, gut oder böse ist. „Sorge dich nicht“, hat Jesus gesagt, und ich möchte ergänzen: Bleib gelassen und bleib bei deiner Hoffnung, dass Gott für uns sorgt. Vielleicht auch durch die vielen - oft auch kontroversen - Diskussionen von Politikern, JuristInnen, MedizinerInnen, BildungsexpertInnen. Sei dankbar dafür trotz aller Streitigkeiten und Infragestellungen, oder vielleicht gerade deshalb. Denn sie alle sind auf der Suche nach einer Antwort, was jetzt richtig oder falsch, gut oder böse ist. Und sie tun es, darauf möchte ich vertrauen, zum Wohl von uns allen.

Herr, schenke mir das Vertrauen und die Zuversicht, dass du für mich sorgst. Amen.